

13. MAI 2009

13.05.2009

ÖH-Wahl: Bürgerkarte Voraussetzung für E-Voting

Am 18. Mai um 8.00 Uhr wird mit dem E-Voting zur Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) die erste landesweite elektronische Wahl starten. Einzige Voraussetzung ist eine Bürgerkarte, für die Stimmabgabe per Internet kann man bis kurz vor Wahlschluss am 22. Mai um 18.00 Uhr seine E-Card, Bankomat- oder Studentenkarte aktivieren lassen.

Bisher haben dies mehr als 10.000 Studenten im Rahmen einer Aktion des Wissenschaftsministeriums getan. Vom 26. bis 28. Mai folgt dann die klassische Urnenwahl. Ausgezählt werden die elektronischen Stimmen gemeinsam mit jenen der Papierwahl am 28. Mai ab 17 Uhr, wenn das letzte Wahllokal schließt. Mit den ersten Ergebnissen einzelner Unis ist nicht vor 19.00 Uhr zu rechnen, sagte der Vorsitzende der Wahlkommission, Bernhard Varga, am Dienstagabend vor Journalisten.

Für die elektronische Stimmabgabe ist prinzipiell nur eine aktivierte Bürgerkarte nötig; für Studenten, deren PC nicht die notwendigen Voraussetzungen erfüllt (Systemcheck unter https://oeh-wahl.gv.at/Content.Node/33092_10.html) stehen an den Unis österreichweit 30 sichtgeschützte Computer mit Kartenlesegerät zur Verfügung. Für die Wahl am eigenen PC benötigt man neben der aktivierten Bürgerkarte auch ein solches Gerät. Auch Sicht des Wissenschaftsministeriums wäre es aufgrund internationaler Erfahrungen bereits ein Erfolg des E-Voting-Projekts, wenn ein Prozent der 230.000 Studenten elektronisch wählen würde.

Online-Bürgerkartenumgebung

Neu ist, dass für die Wahl nicht die entsprechende Software von der Bürgerkarten-Seite (<http://www.buergerkarte.at>) auf dem Computer installiert werden muss. Die Stimmabgabe ist nunmehr auch über die Online-Bürgerkartenumgebung - ähnlich wie bei Finanz-Online - möglich. Außerdem können Studenten auf Wunsch auch nur einzelne Organe elektronisch und andere auf Papier wählen - also etwa die Studienvertretung per Internet, die Uni-Vertretung in der Wahlkabine. Nach der Stimmabgabe werden - als sogenannter "Übereilungsschutz" - nochmals alle Wahloptionen angezeigt. Mit einem sechsstelligen PIN wird die "eidesstattliche Erklärung", dass man unbeeinflusst gewählt hat, unterschrieben. Danach erscheint ein Code, mit dem nach Auszählung der Stimmen überprüft werden kann, ob seine Stimme berücksichtigt wurde und gegebenenfalls bei der Wahlkommission Einspruch erheben.

Während der E-Voting-Woche können Wahlkommission und -beobachter im Bundesrechenzentrum, wo die technische Infrastruktur steht, laufend per Kamera den Serverraum überwachen und die Beteiligung an den einzelnen Unis mitverfolgen. Sollte es zu Komplikationen kommen, etwa durch einen Hackerangriff, wird die Wahlkommission vom Zentrum für sichere Informationstechnologie (A-SIT) beraten, ob die Wahl unter- oder abgebrochen werden soll. Dafür, dass auch tatsächlich nichts an der von der A-SIT zugelassenen Software verändert wird, soll ein technischer Notar sorgen. Nach der Zertifizierung wurde das System versiegelt und plombiert, Veränderungen sind nur noch in seinem Beisein möglich.

Für Gerhard Höllerer, den Präsident des Österreichischen Blindenverbandes, ist E-Voting ein Schritt in Richtung barrierefreies Wählen für blinde und

7.

sehbehinderte Studenten. Bisher konnten diese bei ÖH-Wahlen nur gemeinsam mit einer Vertrauensperson wählen gehen, Wahlschablonen wie bei Nationalrats- und anderen Wahlen gibt es wegen der vielen verschiedenen antretenden Fraktionen - es gibt allein 1705 Kandidaten für die Studienvertretungen - und der zu kurzen Zeit zwischen Bekanntgabe der Listen und der Wahl nicht. Durch E-Voting und einen PC mit spezieller Sprachausgabe-Software hätten blinde Menschen nun eine Möglichkeit zum "selbstständigen Wählen", so Höllerer.

376 Wahlen zur Hochschülerschaft

Bei den am 18. Mai startenden ÖH-Wahlen können 230.749 Uni-Studenten bei insgesamt 376 Wahlen über ihre gesetzliche Interessenvertretung entscheiden. Direktwahl gibt es seit 2005 nur noch für die 21 Universitätsvertretungen (UV) und die 354 Studienvertretungen (StV), die Mandatare für das bundesweite Studentenparlament (ÖH-Bundesvertretung) werden von den Universitätsvertretungen entsandt. Die Abwicklung der Wahlen wird von rund 200 Mitgliedern der Wahlkommissionen und Wahlbeobachtern überwacht.

Insgesamt stellen sich 100 wahlwerbende Gruppen mit 706 Kandidaten zur Wahl für die 255 Mandate in den 21 Universitätsvertretungen. Weiters bewerben sich 1.705 Kandidaten für die 1.408 Studienvertretungs-Mandate. Die Beteiligung bei den ÖH-Wahlen liegt seit Jahren bei nur rund 30 Prozent, bei der ÖH-Wahl 2007 betrug sie 28,7 Prozent.